Andy Berry ist neuer CEO von VertiGIS

VertiGIS tritt in die nächste Wachstums- und Expansionsphase ein und gibt die Ernennung von Andy Berry zum CEO bekannt. Das Unternehmen wird von der weltweit tätigen technologieorientierten Investment-Firma Battery Ventures unterstützt, die im Jahr 2017 eine Gelegenheit erkannte, ein verteiltes Ökosystem führender Geoinformationssystem- (GIS-) und Raumtechnologiefirmen unter der Marke zusammenzuführen. Seitdem hat VertiGIS zehn Firmen in Nordamerika und Europa übernommen. Das Unternehmen beabsichtigt, in den nächsten Jahren sowohl organisch als auch durch Akquisitionen zu wachsen, um das Angebot von VertiGIS in die angestrebten Branchen in der ganzen Welt auszudehnen.

An der Spitze dieser neuen Phase rapiden Wachstums steht nun der in London tätige neue CEO A. Berry. Dieser blickt auf eine lange Erfolgsgeschichte des Auf- und Ausbaus weltweit tätiger Technologieunternehmen zurück und hatte früher Führungsrollen bei Zephyrtel, Pitney Bowes und Logfire inne. In seiner vorherigen Position als Executive Vice President (International, Compass Business Unit) bei Infor war er für Umsätze in Höhe von rd. 300 Mio. US-$ über sieben unabhängige Geschäftsbereiche mit mehr als 100 Produkten und 20 000 Kunden in der EMEA-Region und Asien verantwortlich.

www.vertigis.com
↗ Webcode n200003835

Bild: Business Wire

Andy Berry aus London ist der neue CEO von VertiGIS

Kommunale Spitzenverbände zum OZG-Nachfolgegesetz

Die nordrhein-westfälischen Städte, Kreise und Gemeinden stellen in einem gemeinsamen Papier die Anforderungen der Kommunen an ein OZG-Nachfolgegesetz für eine erfolgreiche Verwaltungsdigitalisierung dar.

Die Kommunen in Nordrhein-Westfalen wollen die Digitalisierung der Verwaltung zum Erfolg führen; dafür muss der Nachfolger des Onlinezugangsgesetzes (OZG) den klaren rechtlichen Rahmen liefern. Inzwischen ist allen Beteiligten klar, der Bund ist mit dem bisherigen OZG zu kurz gesprungen. Dessen Umsetzung hat sich zu sehr auf Online-Formulare konzentriert. Nötig ist aber eine ganzheitliche IT-Architektur mit Standards, offenen Schnittstellen und nachnutzbaren Diensten.

Die Kommunen haben bereits das bisherige Gesetz als Chance verstanden, die Digitalisierung weiter voranzutreiben und den Service für die Bürger vor Ort zu verbessern. Trotz aller kommunalen Anstrengung ist aber die weitere Umsetzung des OZG in diesem Jahr unsicher.

Die digitale Transformation der Verwaltung sei eine Daueraufgabe, die mit einem Stichtag nicht abgeschlossen sei. Bund und Land müssten klare rechtliche, zeitliche und finanzielle Voraussetzungen für die flächendeckende Digitalisierung und Vernetzung der Verwaltung für 2023 und darüber hinaus schaffen und dürften alte Fehler nicht wiederholen, heißt es von den Kommunen in NRW.

www.lkt-nrw.de
↗ Webcode n200003877

Overture Maps Foundation ins Leben gerufen

Tomtom ruft gemeinsam mit Amazon Web Services (AWS), Meta und Microsoft die Overture Maps Foundation ins Leben.

Bild: Tomtom

Tomtom ruft gemeinsam mit Amazon Web Services (AWS), Meta und Microsoft die Overture Maps Foundation ins Leben

Das Gemeinschaftsprojekt unter der Leitung der Linux Foundation zielt auf die Entwicklung interoperabler und offener Kartendaten ab.

Kartendaten unterstützen eine immer größere Zahl von Anwendungsfällen. Deswegen sind die Anforderungen an den Inhalt, die Vollständigkeit, die Genauigkeit und die Aktualität neuer Karten extrem hoch. Um den Anforderungen der Industrie gerecht zu werden, sind die Bündelung von Ressourcen und die Einführung eines globalen Kartenstandards erforderlich. Ziel der Overture Maps Foundation ist es, ein globales Entitätsreferenzsystem und ein Schema zur Strukturierung von Daten umzusetzen. Damit wird es einem Ökosystem von Nutzern und Mitwirkenden erleichtert, Kartendaten auf effiziente Weise gemeinsam zu nutzen.

Die gemeinsame Erstellung von Karten sei ein zentraler Bestandteil der Strategie von Tomtom. Die Overture Maps Foundation biete den Rahmen, um ihre Ziele schneller zu erreichen, erläutert Harold Goddijn, CEO von Tomtom. Die von Overture gesetzten Standardisierungen und dessen interoperable Basiskarte seien von grundlegender Bedeutung, um Geodaten aus der ganzen Welt zusammenzuführen.

www.tomtom.com
↗ Webcode n200003869

Mit künstlicher Intelligenz Planeten kartieren

Kann das Kartieren von planetaren Landformen automatisiert werden? Mithilfe von künstlicher Intelligenz und Deep Learning haben Wissenschaftler der Constructor University in Bremen, der Universität Padua und der Universität Bologna einen neuartigen Open-Source-Ansatz für die automatische Kartierung von planetaren Landformen entwickelt. „DeepLandforms“, die Vorabversion des Programms, wurde Ende Dezember in der Zeitschrift „Earth and Space Science“ der American Geophysical Union veröffentlicht.

Geologische Karten von Planetenoberflächen, wie etwa vom Mars, zu erstellen, ist ein komplexer Prozess. Von der Datenerfassung über die Datenauswertung bis hin zur Veröffentlichung in unterschiedlichen Formaten – die Erstellung von Karten basiert auf einem zeitaufwendigen, mehrstufigen Verfahren. Wissenschaftliche Literatur sowie zahlreiche Anwendungen belegen, dass Techniken des Deep Learning, welche künstliche neuronale Netze zur Analyse von Datensätzen nutzen, den Herstellungsprozess deutlich verbessern können. Bis jetzt stand jedoch kein gebrauchsfertiger und hochgradig anpassbarer Open-Source-Werkzeugkasten für die Kartierung von Planeten zur Verfügung.

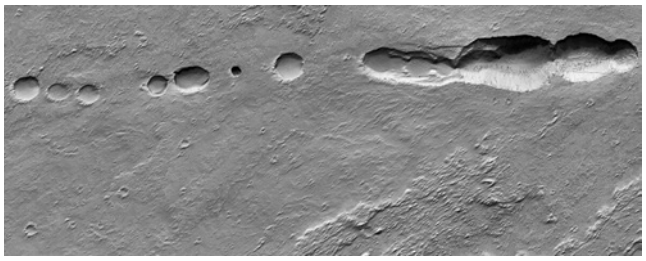

Bild: Nasa/JPL-Caltech/UArizona/PDS Geosciences Node's Orbital Data Explorer for Mars Data Access

Mit künstlicher Intelligenz Planeten kartieren: Beispiele für marsianische Grubenlandschaften, die möglicherweise mit Höhlen verbunden sind

Welche Ergebnisse mithilfe der Software für die planetare Kartierung zu erzielen sind, haben die Wissenschaftler exemplarisch u. a. an einer bestimmten Landform auf dem Mars gezeigt, die Lavaröhren auf der Erde ähneln.

www.jacobs-university.de

↗ Webcode n200003888

Bundesregierung arbeitet am „Smart-City-Stufenplan“

Die Bundesregierung stellt für die Modellprojekte Smart Cities für das Jahr 2023 rund 125 Mio. € bereit, zudem werde aktuell an einem „Smart-City-Stufenplan“ gearbeitet, heißt es in einer Antwort auf eine Kleine Anfrage der AfD-Fraktion im Bundestag.

Die Bundesregierung unterstütze mit den Modellprojekten Smart Cities Städte, Kreise und Gemeinden dabei, Stadtentwicklung und Digitalisierung umzusetzen. Den Rahmen dafür gäben die jeweiligen Förderrichtlinien. Die Modellprojekte identifizierten zunächst in einer Strategiephase geeignete Maßnahmen, um sie anschließend umzusetzen. Mit den Maßnahmen würden digitale Lösungen entwickelt, die einfach auf andere Kommunen übertragen und von diesen genutzt werden könnten. Dazu würden geförderte Softwarelösungen – so weit wie möglich – als Open-Source-Software für andere Interessierte zur Verfügung gestellt. Im Koalitionsvertrag und der Digitalstrategie, so die Bundesregierung, sei festgelegt, dass ein Smart-City-Stufenplan entwickelt werden solle. „Die Arbeiten dazu haben begonnen. Zu inhaltlichen Details können im andauernden Entwicklungs- und Abstimmungsprozess derzeit noch keine verbindlichen Aussagen getroffen werden“, heißt es.

www.bundestag.de

↗ Webcode n20000387

DLR und Autobahn GmbH treiben automatisiertes Fahren voran

Damit automatisierte Fahrzeuge untereinander und mit der Verkehrsinfrastruktur kommunizieren können, müssen sie vernetzt sein und „eine Sprache“ sprechen; dies ist nur ein Forschungsaspekt von vielen, an denen das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) mit der Autobahn GmbH des Bundes zukünftig zusammenarbeiten will, um das automatisierte und vernetzte Fahren in Deutschland voranzutreiben. Am 12. Januar 2023 haben das DLR und die Autobahn GmbH dazu in Braunschweig eine gemeinsame Absichtserklärung unterzeichnet.

Die Ziele der Zusammenarbeit sind vielfältig: So geht es zum Beispiel um die Kommunikationsstandards zwischen Fahrzeugen oder mit der Verkehrsinfrastruktur, die von allen Fahrzeugherstellern gleich interpretiert werden müssen. Außerdem arbeiten DLR und Autobahn GmbH an neuen Diensten und Unterstützungsverfahren zur Zulassung von vernetzten und automatisierten Fahrzeugen und Strecken, auf denen sie betrieben werden dürfen. Auch der Austausch von Daten des Testfelds Niedersachsen mit anderen deutschen und europäischen Testfeldern spielt eine große und entscheidende Rolle.

Es spreche viel dafür, dass die Einführung der ersten hoch automatisierten Fahrfunktionen zunächst auf den Autobahnen stattfinden werde, erläutert Stephan Krenz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Autobahn GmbH. Da das DLR das automatisierte Fahren als wichtiges Forschungsthema behandle, erhoffe man sich gegenseitig wichtige Impulse auf dem Gebiet der automatisierten Mobilität.

Bild: DLR

Unterzeichnung der Absichtserklärung zwischen DLR und Autobahn GmbH, um das automatisierte und vernetzte Fahren voranzutreiben

www.dlr.de

↗ Webcode n200003892